

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1958)

Rubrik: 2 Berichte über den Pressetag vom 8. Mai 1958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2 Berichte über den Presetag vom 8. Mai 1958

«Bund»

25 Jahre Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee

Eine Feier in Gold, Silber, Grün und Blau

Der Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee ist 25-jährig geworden. Er feierte dieses Jubiläum mit einer Besichtigungsfahrt in seinem engern Wirkungskreis rund um das «Bödeli». Sankt Peter als Wettermacher war ihr ein spendseliger Patron. Der Himmel blaute südlich, der Löwenzahn blühte golden in den saftgrünen Matten, das junge Buchenlaub hellte die dunklen Tannenwälder auf und die Kirschblust spielte einen silbernen Kontrapunkt zu den letzten Schneefeldern an den stahlgrauen Felshängen. Rings um die Seeufer aber sprühte schon das bunte Leben reisender, wandernder und den Maien genießender Menschen.

Die Jubiläumsschrift

von Dr. Hans Spreng (Unterseen), des initiativen und unermüdlichen Obmannes des UTB, zitiert eingangs unter dem Motto «Es begann in der Bächimatt» einen Alarmruf aus dem «Bund» vom 6. Februar 1933, in dem gegen die Verschacherung des Ufergeländes an verantwortungslos bauende Landkäufer protestiert wird. Es entstand dann im November der Schutzverband, den Dr. Hans Spreng seit der Gründung als Kämpfer natur leitet, mit einem Erfolg, der nur würdigen kann, wer sich vorstellt, wie es gekommen wäre ohne dieses Wirken. Zweck und Ziel waren und sind geblieben: «Die Erhaltung des Landschaftsbildes in seiner Eigenart, ferner die Erhaltung und Erschließung einzelner Uferpartien zur öffentlichen Benützung.» Das ist in mannigfaltigster Weise durch Aufklärung und Werbetätigkeit, in Zusammenarbeit mit Kantons- und Gemeindebehörden, Heimat- und Naturschutz und Verkehrsorganisationen, mit Studien und Beratungen geschehen.

Die Schrift ist nicht nur ein «Vademecum» durch die Geschichte dieser Bemühungen, sondern ein reichillustrierter Führer durch die einst bedrohten und nun erhaltenen Schönheiten und Eigenarten der Ufer am Thuner- und Brienzersee. Sie orientiert über die Bedeutung des natürlichen Ufers, die Reservate, den Baum in der Seelandschaft, die Zonenpläne und Bauordnungen, die Gewässerverunreinigung, die Anpassung industrieller Anlagen in die Landschaft, natürliche Uferverbauungen, Wanderwege, öffentliche Plätze, Siedlungsentwicklung und Bauberatung, die Restaurierung von Ruinen, über das Schicksal der großen Landsitze und Projekte am linken Thunerseeufer. Das Zusammenarbeiten mit den Behörden wird charakterisiert und zum Schluß der «SEVA» (Lotteriegenossenschaft für Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung) gedankt, die im Gleichschritt mit dem UTB entstanden und ihm, neben ähnlichen Organisationen im weitem Bernbiet, die Mittel für sein verdienstvolles Wirken geliefert hat.

Die Besichtigungsfahrt

konnte nur zu einem kleinen Teil der vielen Werke des UTB führen; aber sie genügte, um die Schau in die Vielfalt der 25-jährigen Tätigkeit zu erschließen. Man sah den Pilgerweg, den Platz beim Gelben Brunnen (unterhalb Neuhaus), den Quartierplan der Manorfarm, den Sustgasthof Neuhaus (Startort des Oberlandchehrs vor den Eisenbahnen und Autos), das einzigartige Naturschutzgebiet Weißenau mit der renovierten Burg ruine, die Kirchenruine Goldswil, das Reservat Faulenseeli, den naturhaften Strandweg Bönigen, den vorbildlichen Bebauungsplan von Bönigen u. a. m. Wer diese Welt vor Jahrzehnten kannte, weiß zu würdigen, was der UTB für ihre natürliche Auferstehung geleistet hat, im Sinne einer «Sozialisierung des Naturgenusses», zugänglich allen, ohne Zäune und Verbotstafeln.

In den Dienst der Orientierung, unterwegs und bei gastfreundlichen Halten, stellten sich fachkundig und wortgewandt u. a. Dr. H. Spreng, Bauinspektor Kurz und Kurdirektor Heß. E. Freiburghaus (Oberhofen) erinnerte als einer der Initianten an die Ursprünge des UTB und Dr. Ch. Moser an die Geburt der SEVA. -lf

25 Jahre Uferschutzverband — 25 Jahre Seva

Zwei Organisationen, nämlich der Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee und die Lotterie Seva, können dieses Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Was denn eine Lotterie mit einem Uferschutzverband zu tun hat? Aber eben: Seva ist die Abkürzung für Lotteriegenossenschaft für Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung, und das macht den Zusammenhang zwischen beiden Organisationen klar.

Der Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee hat sich die Aufgabe gestellt, die Schönheiten der beiden Seen zu verteidigen und zu bewahren. Die Seva ihrerseits hilft durch finanzielle Beiträge mit, die vielen Pläne zu verwirklichen. Und die Probleme, die zu verwirklichen sind oder schon verwirklicht werden konnten, sind sehr vielfältig: Hauptaufgabe ist die Zugänglichmachung von möglichst großen Uferstreifen für die Öffentlichkeit nach dem Grundsatz:

Gemeinnutz kommt vor Eigennutz!

Wichtig ist auch die Bauberatung, damit neue Bauvorhaben in Seenähe harmonisch an das Bestehende angeschlossen werden können. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der Wiederherstellung erhaltungswürdiger Baudenkmäler geschenkt. Ein wichtiges, wenn auch trübes Kapital, mit dem sich der Uferschutzverband beschäftigen muß, ist die immer zunehmende Gewässerverschmutzung. Es ist begreiflich, daß viele Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, nicht gerade populär sind. Aber der notwendigerweise oft hartnäckige Einsatz lohnt sich und ist im Interesse all derer, die nicht ein luxuriöses Ferienhaus am Seestrand bauen können.

An einer Besichtigungsfahrt

rund um Interlaken konnten sich die Pressevertreter überzeugen, welche große Werke in den 25 Jahren des Bestehens bereits verwirklicht wurden. Unter Führung des initiativen Präsidenten des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzersee, Dr. Hans Spreng, unternahm man am Vormittag eine Wanderung durch das prächtige Reservat zwischen dem

Neuhaus und der ebenfalls von dieser Vereinigung renovierten Ruine Weißenau. Das ganze, 16 Hektaren große Gebiet steht unter Naturschutz. Immer wieder begegnet man seltenen Pflanzen und Tieren. Nicht zu Unrecht wird dieses Reservat als einer der schönsten Uferstriche der Schweiz bezeichnet.

Am Nachmittag stattete man der romanischen Kirchenruine Goldswil einen Besuch ab, die nach langen und kostspieligen Bauarbeiten vor dem Zerfall gerettet werden konnte. Gleich unterhalb der Ruine Goldswil befindet sich das malerische Faulenseeli. Der Uferschutzverband konnte die Ufer des Seeleins gegen Überbauung, Ablagerungen und Nutzungsänderungen schützen. In diesem Jahr erklärte der Regierungsrat das Seelein als Naturschutzgebiet.

Besonders instruktiv war darauf die Besichtigung der Ufergestaltung in Bönigen. Bereits im Jahre 1936 hat die Gemeinde Bönigen in Zusammenarbeit mit dem Uferschutzverband eine vorbildliche Bauordnung erlassen. Deshalb war es möglich, auf dem ganzen Gemeindegebiet eine prächtige Strandpromenade anzulegen. Auch bei Neubauten wurden und werden heute noch sehr strenge Maßstäbe angelegt, um das harmonische Bild nicht zu stören.

Beim Mittagessen konnte der Jubilar zahlreiche wohlverdiente Gratulationen empfangen. Besonderer Dank wurde dem Präsidenten des Verbandes zuteil, der durch seinen unermüdlichen Einsatz viel zum Gedeihen der Organisation beigetragen hat.

Auch für die Zukunft wünschen wir dem Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee denselben jugendlichen Einsatz zur Erfüllung seines Hauptzieles, das, wie es der Präsident formulierte, in der Sozialisierung der Schönheiten der beiden Seen besteht.

bel.